

Vorläufige Bemerkungen über die Brombeerflora von Ischl nebst Beschreibung zweier neuer Formen.

Von Konstantin Hormuzaki (Ischl).

Während der Sommer 1916 und 1917 habe ich der *Rubus*-Flora der näheren Umgebung von Ischl besondere Aufmerksamkeit zugewendet und die Ausbeute dieser zwei Jahre in Wien mit Hilfe der Literatur¹⁾ und durch Vergleich im naturhistorischen Hofmuseum, botanischen Institut und der zoologisch-botanischen Gesellschaft so weit als möglich bestimmt, dabei insbesondere, außer den Sammlungen der genannten Institute, die darin enthaltenen Herbarien von Halácsy, Kerner und Sabransky verglichen. Auch mein etwa 550 Arten, Kleinarten und Formen enthaltendes Herbarium, wovon 300 von Sudre bestimmt sind, leistete gute Dienste. Im Jahre 1918 habe ich abermals, außer vielen der nämlichen Arten und Formen, zahlreiche früher nicht gefundene gesammelt, muß aber die Bearbeitung der gesamten Funde, obwohl ich eine solche für zeitgemäß halten würde, leider verschieben, bis mir abermals die Hilfsmittel der genannten Wiener Institute zugänglich sein werden. Vorläufig möchte ich aber wenigstens zwei der auffallendsten neuen Formen beschreiben und dabei zur Orientierung folgendes vorausschicken.

Die ganze Umgebung von Ischl ist in floristischer Hinsicht sehr wenig, hinsichtlich der Gattung *Rubus* gar nicht erforscht, es läßt sich aber dennoch nach der Ausbeute der drei Jahre sagen, daß diese Gegend entschieden zu denjenigen gehört, wo die Gattung *Rubus*, ähnlich wie etwa im Semmeringgebiet oder in Oststeiermark, in außerordentlicher Mannigfaltigkeit an Formen auftritt, was sich daraus ergibt, daß ich bisher im ganzen ungefähr 40 sichere Arten und Kleinarten feststellen konnte und an einem einzigen Standorte, dem Kalvarienberge, im dritten Sommer abermals eine Anzahl früher

1) Beck-Mannaßgetta, Flora von Niederösterreich, Wien 1893.

Focke, Synopsis Ruborum Germaniae, 1877.

Focke, Gattung *Rubus* in Ascherson u. Graebner, Synopsis d. mitteleuropäischen Flora, VI. Band.

Fritsch, Exkursionsflora für Österreich, 2. Auflage, 1909.

Halácsy, Österreichische Brombeeren, Verh. d. zool.-bot. Ges., 1891.

Hayek, Flora von Steiermark, I. Band.

Sudre, Rubi Europae, 1913.

Außerdem verschiedene Originalbeschreibungen von Gremli, Sabransky, Topitz u. a.

übersehener Formen traf. Wie es in solchen Gegenden stets der Fall ist, kommen darunter Formen vor, die mit den bekannten nur annähernd übereinstimmen, daher als besondere Unterformen aufzufassen wären, einige aber, wie die beiden zu beschreibenden, die als eigene Kleinarten gelten müssen. Im allgemeinen wäre ferner zu bemerken, daß die ganze Gegend bekanntlich den Kalkalpen angehört, und daß an dem entschieden reichhaltigsten *Rubus*-Standorte, dem niedrigen, bis etwa 500 m hohen Höhenzug des Hehersteins, dessen östlicher Abhang als Kalvarienberg bezeichnet wird, im Walde überall das anstehende Kalkgestein bemerkbar wird, dann daß die große Mannigfaltigkeit der Brombeerflora nur von der Talsohle (468 m) bis gegen 600 m hinaufreicht, weiter aufwärts aber der Artenreichtum sehr rasch abnimmt, so daß z. B. bei Aussee gewiß nur ganz wenige Arten vorkommen dürften. Ich traf in der ganzen Ausseer Gegend (Altaussee, Angstbachtal, Grundlsee, Toplitz-See) bei allerdings nur flüchtigen Exkursionen (die aber bei Ischl genügt hätten, um eine Mehrzahl von Arten zu finden) nur den einzigen *Rubus Güntheri* Wb. u. N., und es ist bezeichnend, daß auch in der „Flora von Steiermark“ von Prof. Hayek aus dieser sonst gut erforschten Gegend nur diese einzige Art erwähnt wird.

Herr Prof. Dr. A. Hayek war so freundlich, die bemerkenswertesten der im Jahre 1913 von mir gesammelten Formen einer Revision zu unterziehen, wofür ich demselben auch an dieser Stelle meinen wärmsten Dank ausspreche; ebenso danke ich vielmals den Herren Direktor Dr. A. Zahlbruckner, Kustos Dr. K. Keißler und Kustos Dr. K. Reehinger, welche mir die Benützung der Hilfsmittel des naturhistorischen Hofmuseums gestatteten, sowie Herrn Dr. A. Ginzberger, welchem ich die Einsicht in die im botanischen Institute der Universität und in der zoologisch-botanischen Gesellschaft befindlichen Sammlungen verdanke.

Rubus calvarii n. sp.

Turiones arcuati, basi teretiusculi, fusci, densius pilosi, superne angulati, virides (rarius purpurascetes) ubique aequaliter non dense pilosi, in partibus inferioribus aculeis densibus, brevibus, maxime inaequalibus (apicem versus rarioribus et aequalioribus), purpureis (rare flavis), rectis, reclinatis, basi dilatatis muniti; setis glanduligeris rarissimis aut nullis, glandulis stipitatis destituti aut paucis, brevibus, vix dimidium longitudinis pilorum aequantibus, purpureis. Folia turionum parva, pedata vel digitata, in speciminibus non mutillatis semper quinata, foliola inferiora breviter, cetera longius petiolata, petiolus folioli terminalis tertiam partem longitudinis folioli aequans; foliola parva, ovata basi leviter

emarginata. \pm grosse sed regulariter duplo aut triplo serrata, graciliter acuminata supra sparse adpresse pilosa, subtus dense cano-tomentosa et breviter pilosa, adulta \pm virescentia; peduncula foliorum non dense pilosa, aculeis tenuibus subulatis rectis reclinatis vel parum falcatis, setis glanduligeris et glandulis stipitatis (purpureis) quam pili brevioribus vestiti; stipulae lineares, purpurascens. Folia ramorum usque ad inflorescentiam quinata, rare ternata aut irregularia (ternata foliolis inferioribus bilobis); foliola illis turionum aequalia, superne minora.

Rami floriferi non dense pilosi, pilis irregulariter patentibus aculeis tenuibus rectis, reclinatis basi parum dilatatis inaequalibus, setis et glandulis stipitatis, quam pili brevioribus dispersis et paucis pilos superantibus vestiti.

Inflorescentia saepius simplex racemosa, rarius composita, superne congesta et foliis destituta, ramis inferioribus distantibus et basi folio ternato instructi, ramulis racemosis brevibus, suberectis aut patentibus, 4—5 floris.

Rhachis, ramuli et pedicelli tomentosi et irregulariter erecto-patenter pilosi, pilis canescentibus, setis, glandulis stipitatis atropurpureis pilorum longitudinem aequantibus et paucis longioribus, aculeis minutis acicularibus aut setiformibus dispersis vestiti.

Sepala cano-virescentia, pallide marginata, tomentosa et breviter pilosa, glandulis stipitatis brevissimis vel subsessilibus atropurpureis, rarius setulis flavescens brevissimis paucis vestiti, post anthesim et in fructu reflexa; petala elliptica, basi sensim attenuata, laete purpurea, stamina (filamentis roseis apice albicantibus) stylos virescentes superantia; germina dense pilosa; fructus optime evoluti, mediocres, globosi, nigropurpurescentes, nitentes.

Floret Julio exeunte et Augusto; habitat: Ischl (Austria superior) in monte calvario ad circa 480 m, satis frequens ad vias in silvis, solo calcareo in locis petrosis.

Die spärlichen, zuweilen ganz fehlenden Drüsenborsten und die nur streckenweise vereinzelt auftretenden kleinen Stieldrüsen am Schößling, dann die kleinen, an den unteren und mittleren Teilen des Schößlings sehr ungleichen Stacheln sind Merkmale, durch welche sich diese Form vom gesamten Formenkreis des *R. Caplischii* Focke und den *Subbifrondes* und *Apiculati* im allgemeinen unterscheidet. Außerdem stimmen zahlreiche andere Merkmale, wie es sich aus der Beschreibung ergibt, mit keiner bekannten Form vollständig überein. Gegenüber anderen Unterabteilungen, etwa den *Vestiti* (*R. fusco-ater* Wh. u. N.) oder den *Köhleriani*, mit denen nur die Bestachelung des Schößlings eine gewisse Ähnlichkeit zeigt (etwa *R. pilocarpus* Greml. mit ähnlichen

Blättern und Fruchtknoten), sind die übrigen Unterschiede umso größer.

An eine hybride Form, etwa mit *R. bifrons* Vest. ist nicht zu denken, weil, abgesehen von den sehr gut entwickelten Früchten, die vorliegende Form mehrere selbständige Merkmale aufweist, welche dieselbe von *R. bifrons* und jeder anderen in Betracht kommenden Art unterscheidet; insbesondere sind es die fast immer fünfzähligen Blätter an den Blütenstengeln, während *R. bifrons*, wenigstens in der hiesigen Gegend, an den blühenden Stengeln stets nur dreizählige Blätter zeigt, und selbst am Schößling solche, im Gegensatze zu der beschriebenen Form, häufig und regelmäßig vorkommen. Dann ist die Blütenfarbe des *R. calvarii* so intensiv rosenrot, wie sie es weder bei *R. bifrons* noch bei anderen in Betracht zu ziehenden Arten ist. Höchstens *R. purpuratus* Sudre und *R. rosellus* Sudre, die in der Nähe zu finden sind, haben so intensiv gefärbte Kronenblätter, können aber wegen der stets nur dreizähligen Blätter, nicht behaarten Fruchtknoten und des Drüsenreichtums mit der hier beschriebenen Form in keinerlei Verbindung gebracht werden. Dieselbe war im Jahre 1916 in kräftigen Exemplaren mit zusammengesetztem Blütenstande häufig, wurde aber im darauffolgenden Sommer, wahrscheinlich durch Sammler von Tee-Surrogaten, sehr vermindert, trat dann 1918 abermals zahlreich, durch Wurzeltriebe in kleineren Exemplaren mit einfach traubigem Blütenstande auf.

Ich kann die Form nur als eigene Kleinart auffassen und beschreibe sie als solche im Sinne von Halácsy und anderen Autoren, welche die Kleinarten koordinieren; wer aber dem Vorgange von Focke (in Aschersou und Graebner, Synopsis der mitteleurop. Flora) oder von Sudre (*Rubi Europae*) folgt, könnte dieselbe immerhin einer Hauptart (etwa *R. Caflischi* Focke) unterordnen.

*Rubus garrulimontis*¹⁾, n. sp.

Turiones prostrati, repentes, teretes, semper tenues, inferne densius, superne sparsius pilosi (pilis brevissimis et longioribus) setis, aciculis glanduligeris et glandulis stipitatis brevibus et elongatis, pilos multo superantibus purpureis satis abundantibus vestiti; aculei fere omnes \pm aequales tenues, subulati, basi parum dilatati, reclinati aut falcati.

Folia omnia ternata, foliola parva, anguste oblongo-ovata, basi vix emarginata, sensim graciliter longe acuminata, lateralia breviter, terminale longius, petiolata; petiolus folii terminalis vix quartam aut quintam

¹⁾ A statione „Heherstein“, garrulus = Heher.

partem longitudinis folioli aequans; foliola omnia minute simpliciter aut duplicato-serrulata, supra laete viridia, subtus parum pallidiora, supra disperse, subtus ad nervos pilosa; petioli pilis brevibus densioribus et aliis longioribus irregularibus, aculeis aciculiformibus rectis patentibus vel parum reclinatis, setis glanduligeris et glandulis purpureis vestiti; stipulae lineares, saepius margine revolutae, pilosae et glandulosae.

Rami floriferi saepius basales, e rhizomate orti, graciles et tennes, inflorescentiam compositam multifloram gerentes, aut breviores, ex axillis foliorum anni praecedentis ramulos foliosos cum inflorescentia subracemosa, apice corymbosa emittentes; folia ramulorum illis turionum similia, minora, foliola grossius duplo-serrata, brevius acuminata. Inflorescentia e rhizomate orta exaltata, angusta, apicem versus non attenuata, in parte inferiore interrupta, foliosa, ramis distantibus; folia ternata, illis turionum aequalia, foliola longius acuminata, folia superiora minora, summa simplicia, basi latiora; ramuli inflorescentiae patentibus, inferiores divaricato-corymbosi, multiflori, superiores pauciflori; bractae lineares. Rami floriferi pilis brevibus, in parte superiore densioribus et aliis longioribus dispersis, aculeis minutissimis, subulatis, basi dilatatis, parum reclinatis vel falcatis, et cum rhachide ramulis pedicellisque aculeolis acicularibus tenuibus et setiformibus, setis glanduligeris et glandulis stipitatis purpureis (majoris pilos superantibus) vestiti; ramuli et rhachis pilis brevibus densibus (et paucis longioribus) vestiti, apicem versus cum pedicellis tomentosi.

Sepala virescentia, distincte albido-marginata, tomentosa et disperse pilosa, setis, glandulis stipitatis et setis glanduligeris purpurascensibus vestita, post anthesin reflexa aut patentia, postea erecta, fructum amplectentia (fructus maturos non vidi); petala angusta, oblonga, alba, stamina stylis viridibus multo breviora, germina glaberrima, nitentia.

Floret Julio, Augusto, speciminibus gregariis, sed non abundantibus: habitat: Ischl, in monte Heherstein (cujus pars orientalis mons calvarius nominatur) ad vias in silvis, alt. circa 480 m, solo calcareo.

Diese Form läßt sich kaum einer der brachyandrischen *Glandulosi* s. str. unterordnen; von *Rubus Bayeri* Focke ist sie durch den zarten Habitus und die dünne Bestachelung, besonders aber durch die langen, schmalen Endblättchen und die dichtere Behaarung des Schößlings und der Blütenzweige, von *R. brachyandrus* Gremli durch dunklere und längere Stieldrüsen, die Blattform und die glänzend kahlen Fruchtknoten verschieden. Ebenso wenig läßt sich dieselbe mit irgend einer anderen Form aus der Verwandtschaft des *R. Güntheri* Wh. u. N. identifizieren, zu dessen Formenkreis sie nach Prof. Hayek zu stellen wäre.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [068](#)

Autor(en)/Author(s): Hormuzaki Konstantin (=Constantin) Freiherr von

Artikel/Article: [Vorläufige Bemerkungen über die Brombeerflora von Ischl nebst Beschreibung zweier neuer Formen. 224-228](#)